



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinhessen-Nahe-
Hunsrück

Zwischenbericht

Modellvorhaben kooperative Umsetzung der
Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen

– MoKo EULLa –

für die Jahre 2020-2022

Bearbeitung:

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
Abt. 540 Agrarwirtschaft/ Gr. 543 Landwirtschaft und Umwelt

Datum: April 2024

Inhalt

Rahmenbedingungen und Ziele	3
Das Niederländische Modell	3
Umsetzung in den Modellregionen in RLP	4
Umsetzung in den Institutionen der Agrarverwaltung des Landes	5
Beantragung von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen.....	5
Zahlen und Daten	6
Fachplanung.....	7
Kontrolle der AUKM-Maßnahmenflächen	7
Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen.....	8
Neue Maßnahmen und Projekte	8
Zwischenfazit und Ausblick.....	9
Ansprechpartner der Projektkoordination am DLR-R-N-H.....	10

Rahmenbedingungen und Ziele

Im Zuge der Überlegungen für die kommenden GAP-Förderperioden soll für das Land Rheinland-Pfalz (RLP) untersucht werden, ob die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) zukünftig in einer anderen Form umgesetzt werden können. In einem Modellvorhaben „Kooperative Umsetzung der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (MoKo AUKM)“ wird die Einführung des kooperativen Ansatzes, nach Vorbild des sogenannten Niederländischen Modells, in zwei Modellregionen (Donnersbergkreis und Kreis Ahrweiler) erprobt. Die Methode der gemeinsamen Umsetzung von AUKM wird auf Basis bestehender AUKM des Landes Rheinland-Pfalz durch regionale Zusammenschlüsse von Landwirten getestet. Die teilnehmenden Landwirte der ausgewählten Gebiete haben im Jahr 2020 jeweils eine Kooperation gegründet, in der auch Umweltverbände, Bauernverbände oder Gemeinden Mitglieder werden können. Grundlage für Maßnahmenplanung und Auswahl der Flächen sollte eine Fachplanung für das jeweilige Gebiet sein.

Das Hauptziel des Modellprojektes ist es zu evaluieren, ob die gemeinschaftliche Umsetzung der AUKM in Rheinland-Pfalz zum Standardprozess der Antragstellung aufgebaut werden kann. Dabei stehen naturschutzfachliche Wirkungsziele im Fokus, die sich aus dem abgestimmten, kooperativen Handeln der Landwirte ergeben, aber auch der Abbau von bürokratischen Hürden, die der einzelbetriebliche Antrag aktuell umfasst. Durch den Wechsel der Bezugsebene von der einzelbetrieblichen auf die regionale Betrachtungs- und Entscheidungsebene soll die Wirksamkeit der angebotenen AUKM erhöht werden.

Das Projekt, welches ursprünglich Ende des Jahres 2022 auslaufen sollte, wurde bis Ende 2025 verlängert.

Das Niederländische Modell

Grundlage oder auch Vorbild für das Modellvorhaben MoKo ist das Niederländische Modell. In den Niederlanden wurde dieses bereits in 2016 als alleiniges Fördermodell der AUKM eingeführt. Das Niederländische Modell stellt eine Kombination aus Vertragsnaturschutz (spezifischen Maßnahmen des Artenschutzes und Wasserschutz) mit regionalen Kulissen dar. Die Umsetzung erfolgt gemeinschaftlich und regional mit reduziertem Verwaltungsaufwand für die öffentlichen Verwaltungen. Eine eins zu eins-Umsetzung des Niederländischen Modells in Rheinland-Pfalz ist nicht möglich. Auf eine traditionell gewachsene Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft in Form von Verbänden kann nicht wie in den Niederlanden aufgebaut werden. Hier müssen Strukturen neu aufgebaut und etabliert werden.



Abbildung 1: Austausch mit einer niederländischen Kollektive um Impulse für die Projektarbeit in RLP zu sammeln

Umsetzung in den Modellregionen in RLP

Beide Kooperationen haben sich für die Gründung eines e.V. entschieden. Die Geschäftsführung wurde bei der Umweltschutzkooperative RheinAhrEifel e.V. in Ahrweiler dem Maschinenring RheinAhrEifel e.V. angegliedert. Bei den Donnersberger Landwirten für Naturschutz e.V. aus dem Donnersbergkreis liegt die Geschäftsführung bei der Stiftung Kulturlandschaft Rheinland-Pfalz.



Abbildung 2: Impressionen aus der Tätigkeit der Donnersberger Landwirte für Naturschutz e.V.



Abbildung 3: Impressionen aus der Tätigkeit der Umweltschutzkooperative RheinAhrEifel e.V.

Die finanzielle Ausstattung der Kooperationen erfolgt im Modellprojekt durch Transaktionskosten. In der ersten Projektphase beliefen sich die Transaktionskosten auf 20 % der jeweiligen Maßnahmenprämie. Transaktionskosten sind zusätzliche Mittel, die unter anderem zur Finanzierung des erhöhten Verwaltungsaufwands der Kooperationen dienen. Weiterhin stehen diese den Kooperativen zur Deckung ihrer Handlungskosten zur Verfügung. z.B.: Finanzierung von Personalkosten, Kauf von Softwarelizenzen, Versuche zur Testung neuer Maßnahmen, Anlage von Pufferflächen oder Durchführung von Selbstkontrollen.

Umsetzung in den Institutionen der Agrarverwaltung des Landes

Die Koordinierungsstelle, welche am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück (DLR-R-N-H) in der Abteilung Agrarwirtschaft angesiedelt ist, steht den Kooperationen im Sinne eines Innovationsdienstleisters zur Seite und unterstützt die beiden Modellkooperationen in der Umsetzung von neuen Konzepten und Ideen wie z.B. der Umsetzung von naturschutzfachlichen Zielen. Durch die Aufarbeitung und Bereitstellung einer Fachplanung (siehe Kapitel unten) sowie von Datengrundlagen, wie Kartenmaterial, Shape Files zur Arbeit in GIS oder Flächenauswertungen in Excel, wurden Entwicklungspotentiale für Vernetzungsstrukturen in Biotopen oder Hot-spot-Gebiete für den Naturschutz identifiziert und in der Folge Flächenbewirtschafter für die Umsetzung ausgewählt. Die Koordinierungsstelle ist zuständig für die Planung und Durchführung von übergeordneten Besprechungen und Veranstaltungen (z.B. Infoveranstaltungen zum AUKM Antragsverfahren). Das DLR R-N-H fungiert als Schnittstelle zwischen den beiden Regionen und den anderen im Projekt beteiligten Akteuren wie dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW), Kreisverwaltungen, Statistischem Landesamt (StaLa) oder dem Prüfdienst Agrarförderung (PAF).

Der kooperative Ansatz wurde im Modellvorhaben ins bestehende System der Agrarförderung implementiert und wird somit EU-konform getestet. Dadurch soll die Chance auf eine Umsetzung nach Ablauf des Projektes erhöht werden. Durch diese Punkte unterscheidet sich das Vorhaben in Rheinland-Pfalz von vielen anderen Projekten dieser Art.

Beantragung von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen

Im Rahmen der Kooperationen können AUKM-Maßnahmen der 2. Säule des Landes RLP umgesetzt werden. Diese werden in den Bereich Landwirtschaft und den Bereich Vertragsnaturschutz untergliedert. Im landwirtschaftlichen Sektor sind die Maßnahmen Saum- und Bandstrukturen im Ackerbau, die Beibehaltung von Untersaaten und Zwischenfrüchte über Winter, die Umwandlung einzelner Ackerflächen in Grünland, Gewässerrandstreifen oder Alternative Pflanzenschutzverfahren für Mais umsetzbar. Auf Ackerflächen können im Rahmen von Vertragsnaturschutz Ackerbrachen angelegt werden, Extensivgetreide gesät oder einzelne Ackerflächen in artenreiches Grünland umgewandelt werden. Auf Grünlandflächen sind Vertragsnaturschutzmaßnahmen, wie Artenreiches Grünland, Mähwiesen und Weiden oder Kennarten zu beantragen. Durch den Zusammenschluss der Betriebe in einem Verein erhöht sich die Wirksamkeit der angebotenen AUKM. Es findet ein Wechsel der Bezugsebene, von der einzelbetrieblichen, auf die regionale Betrachtungs- und Entscheidungsebene statt.

Die gemeinsame Antragstellung der Mitgliedsbetriebe in der 2. Säule ist ein Ziel des Projektes und ein Kernelement des Vorbildmodells aus den Niederlanden. Hier besteht zum aktuellen Zeitpunkt Innovationsbedarf zur Umsetzung im bestehenden Verwaltungssystem. Im Zuge der zweiten Projektphase sollen hier Lösungen gefunden und Abläufe optimiert werden. Derzeit in

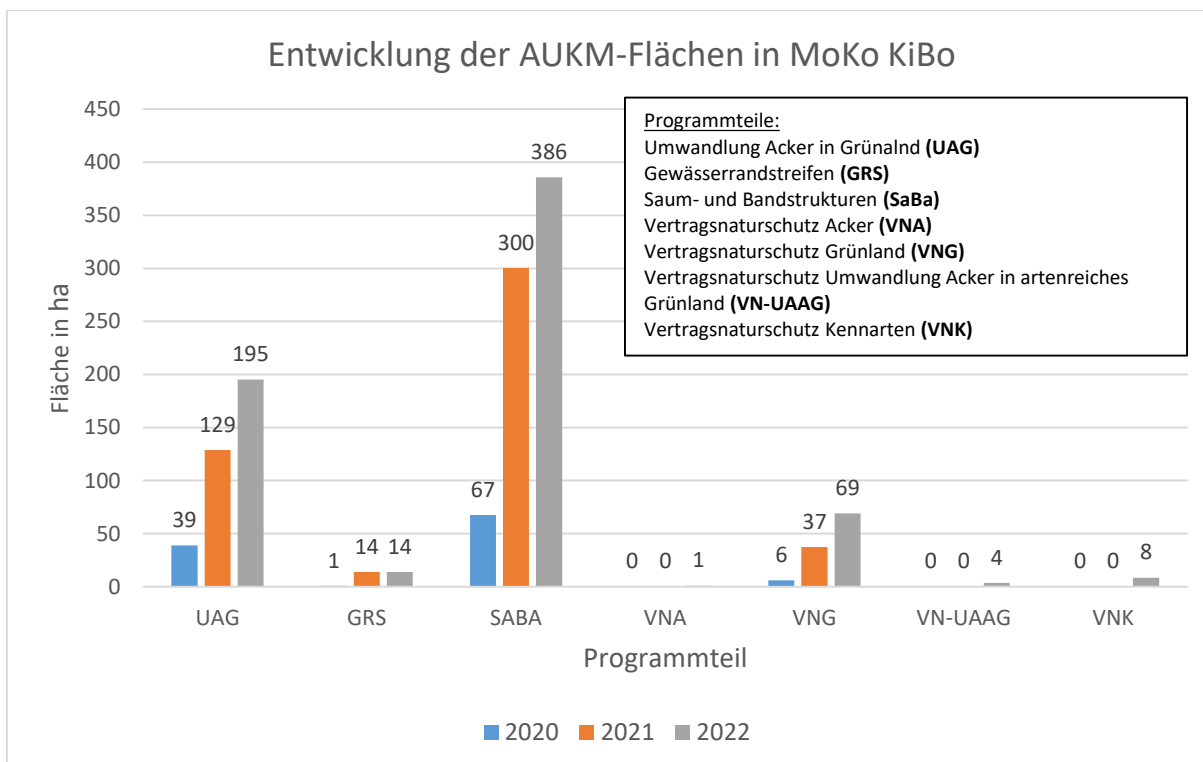
Planung ist die Digitalisierung des Antragsverfahrens im Rahmen der 2. Säule für ganz Rheinland-Pfalz.

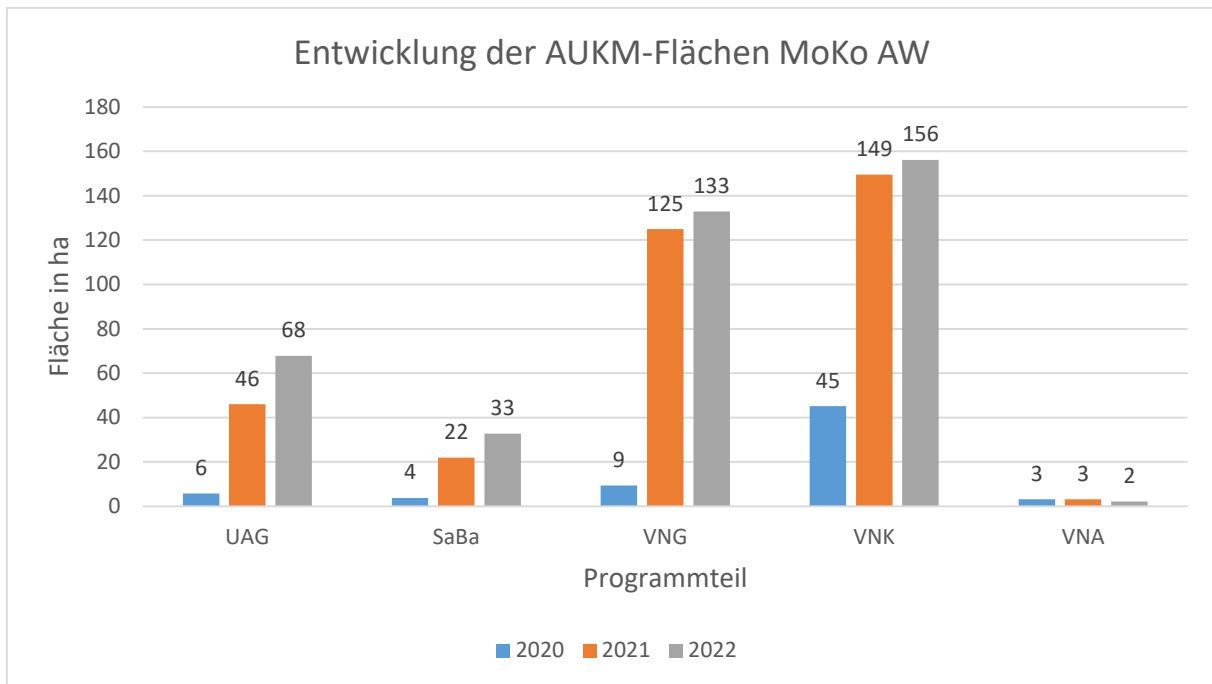
Zahlen und Daten

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Flächen- und Mitgliederzahlen in den Modellregionen:

	Donnersberger Landwirte für Naturschutz e.V.			Umweltschutzkooperative RheinAhrEifel e.V.		
	2020	2021	2022	2020	2021	2022
Anzahl Mitglieder	18	34	40	13	28	40
Betriebsfläche der teilnehmenden Betriebe in ha		7520	8500		2741	2950
Zur Kooperation gehörige EULLA-Fläche in ha	113	480	676	67	346	393

In beiden Regionen lässt sich eine kontinuierliche Steigerung der Mitglieder- und Flächenzahlen erkennen. In den folgenden Grafiken wird die Flächenentwicklung in den AUKM-Programmen der beiden Vereine für die Jahre 2020-2022 dargestellt:





Fachplanung

Ein Ziel des Projekts ist die Optimierung der Wirksamkeit der AUKM durch die gemeinschaftliche Beplanung der Region. Durch eine gemeinsame Auswahl der Flächen zur Umsetzung der AUKM sollen diese zielgerichteter eingesetzt werden, um dadurch eine Vernetzung von Strukturen zu schaffen. Weitere Ziele sind die Reduzierung von Düngung, das Aufbrechen von großen Flächenstrukturen sowie die Extensivierung und der Erhalt wertvoller Grünlandflächen in Grünlandgebieten.

Als Grundlage für die Planungen und regionalen Schwerpunktsetzungen wurde eine flächenscharfe Fachplanung erstellt. Im Rahmen dieser Fachplanung erfolgte eine Potenzialanalyse, um regionale Wirkungsziele zu beschreiben und diese auf ausgewählte biotische und abiotische Wirkungsziele (Wasser, Biodiversität, Erosion und Klima) auszurichten. Die Fachplanung fand in ihrer ersten Ausgestaltung bei der praktischen Anwendung jedoch nicht die gewünschte Berücksichtigung. Insbesondere die regionalen Gegebenheiten der Modellgebiete sahen die Vereine nicht hinreichend berücksichtigt. Ergänzend sollen im weiteren Projektverlauf die regionalen Besonderheiten der Gebiete, unter Einbeziehung von Biologen, herausgearbeitet werden. Somit soll in Zukunft eine gebietsbezogene Planung umgesetzt werden. Es werden Maßnahmenempfehlungen für diese Gebiete erarbeitet, um damit aktiv an die betreffenden Landwirte heranzutreten.

Kontrolle der AUKM-Maßnahmenflächen

Um die beantragten AUKM-Maßnahmenflächen im kooperativen Ansatz grundsatzkonform auf fachgerechte Umsetzung prüfen zu können, ist die Entwicklung eines angepassten Kontrollsystems aus Verwaltungssicht ein prioritäres Ziel des Modellvorhabens. Mit den beteiligten Akteuren wurden unterschiedliche Modelle entwickelt und vorgestellt. Final haben sich beide Modellregionen auf eine Kontrollvariante durch den Prüfdienst ohne Selbstkontrolle entschieden.

Im Sommer 2022 wurde die erste Kontrolle in der Modellregion Donnersbergkreis durchgeführt. Die Bereitstellung aller notwendigen Unterlagen zur Erfüllung der Dokumentationspflichten aller Mitglieder stellte dabei für die Geschäftsführung der Modellregion eine besonders große Herausforderung dar. Um die Anforderungen des Prüfdienstes Agrarförderung zu erfüllen und gleichzeitig eine Arbeitserleichterung für die Modellregionen zu schaffen, wurde in beiden Kooperationen die Ackerschlagkartei „Plantivo“ eingeführt. In dieser Software können alle Mitglieder die nötigen Dokumentationen hinterlegen. Dafür ist es von besonderer Relevanz, dass möglichst viele Mitglieder dieses Angebot nutzen. Alle Mitglieder können die Software kostenfrei und vollumfänglich (z.B. Düngbedarfsermittlung, Stoffstrombilanz oder Erträge sowie weitere Bewirtschaftung auch außerhalb der AUKM) für den ganzen Betrieb nutzen. Die Ausgaben aus der Software werden vom Prüfdienst Agrarförderung als Dokumentationsnachweis akzeptiert.

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Das Projekt wurde bei verschiedenen Tagungen, Stammtischen, Sitzungen oder Veranstaltungen wie der ELER & Umwelt-Tagung der DVS (Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume bei der BLE) oder des landwirtschaftlichen Hochschultags der Universität Hohenheim vorgestellt. In verschiedenen Tageszeitungen und Fachzeitschriften wurde das Modellvorhaben dargestellt.

Neue Maßnahmen und Projekte

Im Rahmen des Modellvorhabens haben die Kooperationen die Möglichkeit, neue Ideen für Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen zu entwickeln und zu testen sowie kleinere Projekte innerhalb des Vereins umzusetzen. Somit soll eine aktive Mitwirkung auch bei der Weiterentwicklung der AUKM des Landes RLP ermöglicht werden.

Im Donnersbergkreis wurde diese Möglichkeit im Jahr 2022 in einem ersten Anlauf genutzt, indem eine neue Maßnahme zur Anlage von Erosionsschutzstreifen entwickelt wurde. Dabei können zum Schutz vor Starkregenereignissen auf Ackerflächen Erosionsschutzstreifen angelegt werden. Weitere neue Maßnahmen sind in ersten Überlegungen geplant. Die Koordinierungsstelle unterstützt den Prozess der Erarbeitung neuer Maßnahmen.



Abbildung 4: Erosionsschutzstreifen im Donnersbergkreis

Im Kreis Ahrweiler wurde innerhalb des Vereins ein Projekt zur Etablierung von Vernetzungsstrukturen umgesetzt. Entlang des Laacher Waldes zwischen dem Laacher See und der Ortschaft Gleys, hat die Kooperation einen etwa drei Kilometer langen Blühstreifen angelegt.



Abbildung 5: Blühstreifen entlang des Laacher Waldes im Kreis Ahrweiler

Er verläuft entlang des Waldrandes im FFH-Gebiet „Laacher Wald“ und soll Insekten, Vögeln und Kleinsäugetern als Nahrungs- und Schutzhabitat dienen sowie zur Vernetzung von Lebensräumen beitragen. Durch gezielte Ansprache von Landwirten, die ebenfalls Flächen innerhalb des geplanten Streifens bewirtschaften, konnte nicht nur das Band geschlossen werden, sondern auch zusätzliche Mitglieder gewonnen werden.

Zwischenfazit und Ausblick

In der ersten Phase des Projekts lag der Fokus auf der Einrichtung von Strukturen, der Etablierung verwaltungstechnischer Abläufe und der damit verbundenen administrativen Tätigkeiten. Nun gilt es in der weiteren Projektlaufzeit den Fokus auf die kooperative Umsetzung von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen zu legen und durch die gezielte Maßnahmenauswahl bei den Mitgliedern den Ausbau von vernetzten Strukturen in der Fläche zu fördern.

Um Themen wie z. B. Biodiversität und Naturschutz stärker in den Fokus zu nehmen und diese konkret in die Fläche zu bringen, sollen in Gesprächen Vorschläge erarbeitet werden, wie Mitglieder der Kooperationen ihre Maßnahmen gezielt anlegen können und wie Flächen sinnvoll miteinander vernetzt werden können.

In den ersten beiden Projektjahren konnten auf struktureller und organisatorischer Ebene viele grundlegende Schritte umgesetzt werden. Beiden Kooperationen ist es gelungen ihre Fläche kontinuierlich zu vergrößern und neue Mitglieder zu gewinnen, wodurch eine starke Grundlage besteht. Eine große Herausforderung bleibt es, den kooperativen Ansatz parallel zum bestehenden System der Agrarförderung zu integrieren. Hier müssen weiterhin Lösungsansätze konzipiert und erprobt werden, die eine praktische Umsetzung für die Landwirte und auch die Kooperationen ermöglichen. Eine enge Abstimmung und Kooperation auf allen beteiligten Ebenen der Verwaltung (MWVLW, DLR, KV, Stala, VN-Management)

unter Einbindung der Kooperation und ihrer Mitglieder stellen dabei die Grundlage auf dem Weg zu einer erfolgreichen Etablierung des Modellvorhabens.

Ansprechpartner der Projektkoordination am DLR-R-N-H

Alina Balzert
0671/820-4351
Alina.Balzert@dlr.rlp.de

Marilena Lambrich
0671/820-4350
Marilena.Lambrich@dlr.rlp.de